

Die Sternwarte Kreuzlingen erhält die Kuppel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **34 (1976)**

Heft 155

PDF erstellt am: **07.10.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

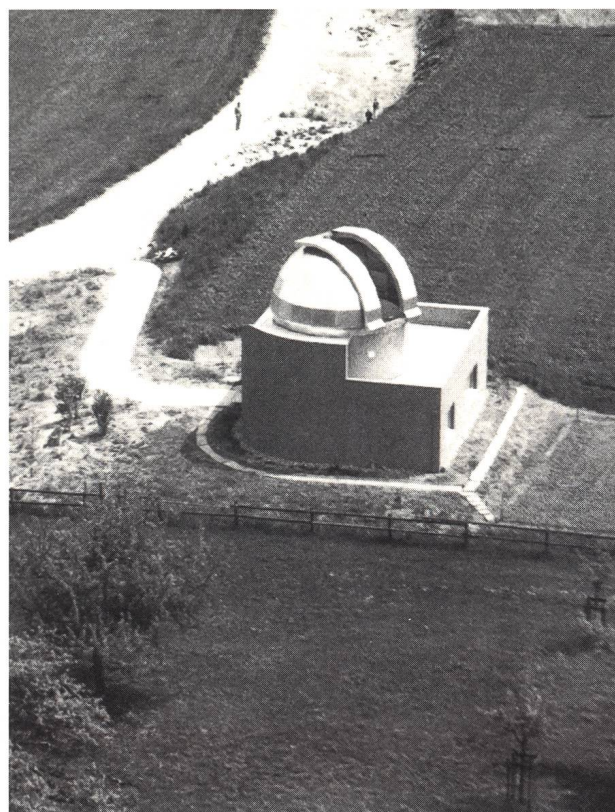
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sternwarte Kreuzlingen erhält die Kuppel

In der ORION-Nummer 130/131 vom Juni 1972 berichtete ich über die Anstrengungen, die in Kreuzlingen unternommen wurden, um die finanziellen Mittel für den Bau einer Volkssternwarte zu beschaffen. Der Aufruf an die ORION-Leser, sich durch eine Spende an der Finanzierung zu beteiligen, brachte 2500 Franken ein und ich möchte an dieser Stelle allen Gönnern meinen herzlichen Dank aussprechen.

Im Juni 1974 begannen die Bauarbeiten – am 22. April 1976 brachte die Firma MOWAG die gratis angefertigte 3,5 m hohe Kuppel. Der Transport und das Aufsetzen dauerten zusammen nur zwei Stunden. «Krönung in Kreuzlingen» konnte man anderentags in einer Zeitung lesen. Es war tatsächlich ein hoher Moment, vorallem für all jene, welche seit fünf Jahren am Projekt mitgearbeitet haben. Noch ist die Sternwarte geschlossen. Im Innern, insbesondere im Kuppelraum, sollen noch diverse Installationsarbeiten durchgeführt werden, bevor im Herbst die Einweihung stattfindet¹⁾. Ich werde dann allen ORION-Lesern die Sternwarte in Bild und Text vorstellen. Für heute soll es bei dieser Notiz bleiben – und bei der Bemerkung, dass wir für den Endausbau noch ein paar Spender suchen! . . .

Konto: PC 85-230 (Thurgauische Kantonalbank, Konto 1002-07).



Die Sternwarte Kreuzlingen mit aufgesetzter Kuppel.

¹⁾ Die Einweihung wurde auf Samstag, 9. Oktober 1976 festgelegt.

Adresse des Verfassers:

EWGENI OBRESCHKOW, Kirchstrasse 52, 9202 Gossau.

30 Jahre «Astronomische Materialzentrale»

Ein Jubiläum hat es in sich. Man schaut zurück und hängt nostalgischen Erinnerungen nach. So ein Jubiläum, wenn auch ein bescheidenes, feiert in diesem Jahr unsere «Astronomische Materialzentrale». Vor genau 30 Jahren im Jahre 1946, legte mein Vater ROMANO DEOLA den Grundstock für das heute noch bestehende Materiallager. Es schwebte meinem Vater vor, dem «Hobby-Astronomen» bei der Materialbeschaffung für die Herstellung von Parabolspiegeln und Bauteilen für den Fernrohrbau behilflich zu sein. Als «rechte Hand», wie ihn der «Schleifvater» Dr. h. c. HANS ROHR einst nannte und als zweiter Kursleiter der damals berühmten Schaffhauser Spiegelschleifkurse, kannte mein Vater die Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung der «Glaswürmer». Mit Fachkenntnis und Umsicht legte er ein Materiallager an, welches anfänglich nur für die Herstellung von Parabolspiegeln konzipiert war. Es war immer ein Anliegen meines Vaters auch mit den kleinsten Dienstleistungen dem «Hobby-Astronomen» an die Hand zu gehen. So lieferte er neben ganzen Spiegelschleifsitzen auch nur eine Dose Schleifpulver, eine Dose

Pech oder einen Holzgriff. Ganz im Sinne meines Vaters erledigt unsere Materialzentrale auch heute noch solch kleine Dienste.

Nach dem das vorzügliche Werk von Dr. h. c. HANS ROHR, «*Das Fernrohr für jedermann*», auf den Markt kam, wurden die Ansprüche der Erbauer von astronomischen Fernrohren anspruchsvoller. Angelehnt an dieses Buch, welches übrigens seit einiger Zeit in überarbeiteter Ausgabe neu vorliegt, baute mein Vater das Materiallager aus und legte sämtliche Bauteile für den Fernrohrbau an Lager. Neben diesen Bauteilen lieferte er auch fertige Parabolspiegel bis zu einem Durchmesser von 40 cm und fertig montierte Fernrohre.

Nach dem Tode meines Vaters im Jahre 1966 übernahm meine Mutter die Führung der Materialzentrale. Auch sie beherrschte die Kunst des Spiegelschleifens und hat im Laufe der Jahre einige Dutzend Parabolspiegel hergestellt. Als die Umtriebe mit dem Materiallager für meine Mutter zu viel wurde, übernahmen meine Schwester Frau ANITA BÜHRER und der Schreibende die Zentrale im Jahre 1968.